VERANSTALTUNGSBEITRAG

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

1. – 3. Juni 2008

www.kas.de

Journalismus und Globalisierung

Veranstaltungsform: Workshop (ca.32 Teilnehmer)

Partner: Center for Political Research & Studies (CPRS)

Zeit/Ort: 1. – 3. Juni 2008 (Kairo)

Zielgruppe: Journalisten

1. Programmübersicht

Sonntag, 1. Juni 2008
Dr. Mona El Baradei, Dekanin der Fakultät für Wirtschaft und Politikwissenschaften (FEPS), Kairo Universität
Hussein El Zeneiny, Programmdirektor, Konrad-Adenauer-Stiftung
Dr. Abdel Moneim Al Mashat, Direktor, CPRS
"Das Internationale System im Globalisierungsprozess"
Engy Mohamed Mahdy, Dozentin, FEPS
"Globale Sicherheit"
Ahmed Hazem, Experte für Personalentwicklung, Kairo
"Trainingsworkshop: Strategisches Denken"

Montag, 2. Juni 2008
Dr. Ahmed Ghoneim, Direktor des Zentrums für Europastudien (CEUS), Kairo Universität
"Das Weltwirtschaftssystem"
Amr Khafagy, ehemaliger Manager, Dream Channel
"Die Rolle der Medien im Zeitalter der Globalisierung"
Dr. Ayman El Dessouki, Politikwissenschaftler, FEPS
"Trainingsworkshop: Paradiplomatie"

Dienstag, 3. Juni 2008
Dr. Kamal El Menoufi, Politikwissenschaftler, FEPS
"Politische Systeme – eine Vergleichsstudie"
Dr. Heba Raouf, Politikwissenschaftlerin, FEPS, Kairo Universität
"Die globale Zivilgesellschaft (Transparency International, Human Rights Watch)
Dr. Hassan Wagih, Trainer, Kairo
"Trainingsworkshop: Meinungsfreiheit"

Konrad Adenauer Stiftung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

1. – 3. Juni 2008

www.kas.de

2. Zielsetzung

Ziel der KAS-CPRS Workshop-Reihe „Journalismus und Globalisierung“ ist es, ägyptische Journalisten in mehrtägigen Workshops mit verschiedenen politischen Systemen und wirtschaftlichen Ordnungsvorstellungen vertraut zu machen. Darüber hinaus wird insbesondere auf das Thema Globalisierung eingegangen, und anhand verschiedener Vorträge die Einflüsse und Veränderungen besprochen, die mit diesem Prozess einhergehen. Den Vorträgen schließen sich Trainingseinheiten an, in denen die Teilnehmer die theoretischen Informationen in Gruppenarbeit diskutieren und praktisch anwenden können.

3. Ablauf

Nachdem **Dr. Abdel Moneim Al Mashat**, und **Hussein El Zeneiny** die Teilnehmer begrüßt und die Veranstaltung eröffnet hatten, fasste **Dr. Al Mashat** eine Reihe verschiedener internationaler politischer Systeme zusammen. Er ging unter anderem auf die Afrikanische Union (AU) ein und erklärte, dass diese aus 50 Ländern bestünde, die

im Vergleich zu den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) jedoch leider nicht dieselben Ziele und Interessen verfolgen würden. Des Weiteren ging er auf Menschenrechtsorganisationen ein und betonte ihre kontrollierende Funktion bezüglich außen- bzw. innenpolitischer Maßnahmen. Als Beispiel erwähnte er die Kritik von Menschenrechtsorganisationen an den Haftbedingungen im US-Gefangenenlager Guantanamo. Augrund dieser Berichte, so Al-Mashat, hätte die US-amerikanische Regierung Stellung genommen und Verbesserungen angeordnet. Al Mashat bemängelte, dass in politischen Kooperationszusammenhängen wie der EU und der AU oftmals wirtschaftliche Ziele im Vordergrund stünden und politische Ambitionen vernachlässigt würden.

Zum Thema „Globale Sicherheit“ äußerte sich **Engy Mohamed Mahdy**. Sie betonte, dass Sicherheitskonzepte zu lange zu eng interpretiert worden seien. Für lange Zeit habe sich der Begriff „globale Sicherheit“ mehr auf Nationalstaaten bezogen als auf Individuen. Man könne zwei Hauptaspekte feststellen. Dies sei zum einen der Schutz vor chronischen Bedrohungen wie z.B. Hunger, Krankheiten und Unterdrückung. Zum anderen bedeute globale Sicherheit Schutz vor plötzlichen, unerwarteten Störungen des täglichen Lebens, sei es im Arbeitsbereich, in persönlichen Bereichen oder im gesellschaftlichen Leben. Derartige Bedrohungen könnten jedermann betreffen, ungeachtet der sozialen Schicht aus der er komme oder dem nationalen Einkommen bzw. dem Entwicklungsstand des Heimatlandes.

Ahmed Hazem leistete einen Beitrag zum Thema „Strategisches Denken“. Um den Journalisten sein Spezialgebiet auf spielerische Art und Weise näher zu bringen, machte Hazem die Teilnehmer mit dem japanischen Strategiespiel „Sudoku“

bekannt und bat sie, das Rätsel innerhalb weniger Minuten zu lösen. Anschließend wurden die Lösungsvorschläge der Journalisten besprochen und eine Reihe möglicher Schritte diskutiert.

Dr. Ahmed Ghoneim beschrieb das Weltwirtschaftssystem als die Summe aller Wirtschaftsbeziehungen jenseits des nationalen Rahmens. Vor diesem Hintergrund stellte er kurz die historische Entwicklung transnationaler Wirtschaftsbeziehungen dar und schilderte anschließend detailliert die weltwirtschaftlichen Entwicklungen nach dem zweiten Weltkrieg.

Anschließend wandte sich **Amr Khafagy** an die Teilnehmer. Khafagy betonte, dass das Phänomen der Globalisierung natürlich auch vor den Medien nicht halt mache. Wie in vielen Bereichen der Betrachtung von Medien bzw. Mediensystemen müsse differen-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

1. – 3. Juni 2008

www.kas.de

ziert werden zwischen Medien als kulturellen und als wirtschaftlichen Akteuren. Je nach ausgewähltem Blickwinkel gehöre die Globalisierung der Medien in die ökonomische oder in die kulturell/gesellschaftliche Dimension. Durch ihre Leistungen und Funktionen seien Medien aber auch ein politischer Machtfaktor. Medien, so Khafagy, transportieren Werte, Einstellungen, Gefühle, Welt- und Vorbilder mächtiger gesellschaftlicher Akteure.

Dr. Ayman El Dessouki erläuterte in seinem Vortrag den Begriff „Paradiplomatie“.

Der Begriff wurde von dem baskischen Intellektuellen Panayotis Soldatos in den 80igern in die akademische Debatte eingeführt. Weiter ausgedehnt wurde das Konzept von dem kanadischen Schriftsteller Ivo Duchacek. Das Konzept der Paradiplomatie beschreibt internationale Beziehungen, die von subnationalen, regionalen, oder lokalen Regierungen selbständig durchgeführt werden, um eigene Interessen zu verfolgen. Dies, so der Sprecher, kann mittlerweile als generelles Merkmal des Globalisierungsprozesses verstanden werden. Bundesländer, Regionen, Provinzen und Städte versuchen so, Handel, Investitionsmaßnahmen und Kooperationen voranzubringen.

Anschließend erläuterte **Dr. Kamal El Menoufi** verschiedene politische Systeme. So

betonte Menoufi, dass die Vereinigten Staaten für ein präsidiales Regierungssystem als ungewöhnlich stabil gälten. Mit seinen über 200 Jahren demokratischer Tradition sei es eine der ältesten ununterbrochenen Demokratien der Welt, übertroffen vielleicht nur von der konstitutionellen Monarchie Großbritanniens. Als Besonderheit des großbritannischen Regierungssystems hob Menoufi hervor, dass das Vereinigte Königreich im Gegensatz zu fast allen anderen Staaten keine geschriebene Verfassung besäße. Diese bestünde vielmehr aus Gewohnheitsrecht, erlassenen Gesetzen mit Verfassungsrang und dem Common Law, die zusammen als britisches Verfassungsrecht bezeichnet werden.

Dr. Heba Raouf konzentrierte sich in ihrem Vortrag auf die Zivilgesellschaft und erwähnte, dass der Begriff „Zivilgesellschaft“ häufig von Kritikern und Aktivisten verwen-

det werde, um sich auf die Bereiche des sozialen Lebens zu beziehen, die vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung in Schutz genommen werden sollten. Frau Raouf wies jedoch warnend darauf hin, dass sich der Begriff „Zivilgesellschaft“ in manchen Definitionen auch auf Institutionen bezöge, die globalisierende Prozesse unterstützten. Aufgrund dessen sei die Definition des Begriffs umstritten. Andererseits, so Raouf, könne man Globalisierung auch als soziales Phänomen betrachten, das klassische Freiheitswerte mit sich brächte. Generell besäße der Begriff Zivilgesellschaft eine normative und eine funktionale Dimension. Zum einen werde damit ein Bereich innerhalb einer Gesellschaft bezeichnet, der zwischen staatlicher, wirtschaftlicher und privater Sphäre bzw. zwischen Staat, Markt und Familie entstanden sei. Zum anderen werde mit „Zivilgesellschaft“ eine Entwicklungsrichtung von Gesellschaften beschrieben, die als Zivilisierung und Demokratisierung ausgelegt werden könne.

Dr. Hassan Wagih wies auf die Notwendigkeit der freien Meinungsäußerung hin. Leider sei diese in Ägypten einschränkenden Zensurmaßnahmen ausgesetzt, was den Ausdruck individueller Überzeugungen erschwere. Doch selbst wenn die uneingeschränkte Möglichkeit der freien Meinungsäußerung bestehe, so könne die Wahrnehmung einer öffentlichen Meinung zu einer konkreten Problematik durchaus variieren. Unterschiedliche emotionale Bindungen bzw. Einstellung seien hierbei von großer Bedeutung.

4. Schlussfolgerung

Auch dieser Workshop offenbarte ein erhebliches Wissensdefizit bezüglich der Verfasstheit unterschiedlicher demokratischer politischer Systeme auf Seiten ägyptischer Medienvertreter. Durch seine thematische Breite und seine Bezugnahme auf unter-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

1. – 3. Juni 2008

www.kas.de

schiedliche politische Kontexte konnte er zur Abarbeitung dieser Wissensdefizite und damit zu einer differenzierteren Berichterstattung über internationale Zusammenhänge beitragen. Die während der Vorträge, insbesondere aber während der praktischen Workshops angestellten Querverbindungen zur lokalen Situation und zum hiesigen politischen System offenbarten zudem die Möglichkeit, durch die Debatte über internationale Zusammenhänge und Erfahrungen eine kritische Diskussion über den politischen Kontext vor Ort in Gang zu setzen.